№ 5656. Sonntag, 12. September. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 11. Sept., 7½ Uhr Abends.

Stuttgart, 11. Sept. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" dementirt die Mittheilungen verschiedener Zeitungen über angebliche Verhandlungen wegen des Eintritts Württembergs in den Nordbund und wegen einer Militärconvention mit Preußen.

BAC. **Berlin,** 10. Sept. [Das französische Senatusconsult und Prinz Napoleon.] Die bekannten Verfassungsveränderungen, zu welchen Kaiser Napoleon sich durch den letzten Ausfall der allgemeinen Wahlen in Frankreich veranlaßt gesehen hat, sind von dem Senate, dessen Zustimmung allein es zu solchen Veränderungen bedarf, im Wesentlichen so angenommen worden, wie der Kaiser sie vorgeschlagen hat. Der Senat hat weder Einschränkungen daran vorgenommen, noch hat er sich berufen gefühlt, die kaiserlichen Zugeständnisse zu erweitern. Ja er hat nicht einmal ein besonderes Gefühl für seine eigene Würde an den Tag gelegt, und hat alle Amendements, welche darauf abzielten, seine Befugnisse auszudehnen und ihn aus einem bloßen kaiserlichen Beirath zu einer wahrhaft constitutionellen Körperschaft zu machen, fast einstimmig abgelehnt. Er hat damit einen Mangel an Verständniß für die Lage der Dinge in Frankreich an den Tag gelegt, die in Erstaunen setzen könnte, wenn nicht die geschichtliche Erfahrung noch immer gelehrt hätte, daß lediglich in der Gnadensonne der Machthaber lebende und eben darum an stummen Gehorsam gewöhnte Männer die Fähigkeit für eine wirklich politische Beurtheilung der Dinge um sie her vollständig verlieren. Und doch hätte die augenblickliche Krankheit des Kaisers, welche, mag nun ihr Verlauf sein, welcher er wolle, immerhin an den möglichen Wegfall des einzigen Trägers der gegenwärtigen französischen Staatszustände mahnen muß, wahrlich den Senatoren die Sorge für die Herstellung dauernder Verfassungsformen nahe legen sollen! Eine Erkenntniß dieser Situation und der wahren Bedürfnisse Frankreichs hat nur der Prinz Napoleon, der Vetter des Kaisers, in seiner Rede zu erkennen gegeben. Dieselbe giebt sich die Mühe, die Vereinbarkeit des kaiserlichen Regiments mit der Freiheit nachzuweisen, nachdem sie allein durch den Umstand, daß ein kaiserlicher Prinz das bisherige Regierungssystem in den schärfsten Ausdrücken verurtheilt hat, den schlagendsten Beweis dafür geliefert hat, daß dieselbe in der bisherigen Weise nicht ferner haltbar, sondern vollständig verbraucht ist. Während der erste Theil der prinzlichen Rede das Ausland nicht unmittelbar interessiren kann, insofern erst die Erfahrung die Richtigkeit der Ausführungen von der Vereinbarkeit des napoleonischen Regiments mit der Freiheit zu erweisen haben wird, ist die vernichtende Kritik, welche Prinz Napoleon an dem bisherigen Regierungssystem seines kaiserlichen Vetters geübt hat, ein hochbedeutsames Zeichen der Zeit. Der Prinz hat unumwunden erklärt, daß das Regiment seines Vetters die nackte Dictatur sei, daß die angebliche Sanction dieses Despotismus durch das allgemeine Stimmrecht auf einer Täuschung der Massen beruht habe, welche nicht verstanden hätten, wofür sie votirt hätten, und daß dieser Despotismus ferner unhaltbar sei. In diesem Menetekel, welches der bei der Unmündigkeit des kaiserlichen Prinzen dem kaiserlichen Throne zunächststehende Prinz dem Regimente seines Vetters zugerufen hat, beruht der hohe Werth der Rede desselben. Sie giebt kund, welchen Gefahren das kaiserliche Regiment in Frankreich ausgesetzt ist. Dasselbe hat eine letzte dringende Warnung von einer Seite erhalten, deren Interesse keinen Zweifel weder an ihrer Aufrichtigkeit noch an der Dringlichkeit der Gefahr übrig läßt. Die Mittel, welche der Prinz zur Beschwörung dieser Gefahr empfohlen hat, stimmen mit den Forderungen der liberalen Parteien in Frankreich durchweg überein und bedürfen deshalb keiner besonderen Erwähnung. Wohl aber verdient die Aufnahme der prinzlichen Rede im Senate bemerkt zu werden. Sie beweist, wie sehr das kaiserliche Regiment selbst sich die Befolgung der dringendsten Rathschläge und damit seine eigene Rettung erschwert hat. Die kaiserlichen Vertrauensmänner im Senate haben die prinzlichen Vorschläge mit äußerstem Unwillen aufgenommen, die kaiserlichen Minister haben sie auf das Lebhafteste bekämpft. Das Kaiserreich hat um sich eine Oede geschaffen, welche unfähig ist, aus sich heraus Hilfsmittel für dasselbe zu erzeugen. Unter solchen Umständen scheinen Frankreich und das Kaiserthum trotz der jüngsten Reformen unberechenbaren Katastrophen entgegen zu gehen.

— Gleichzeitig mit dem Erlaß der Gewerbeordnung, also mit dem 1. October, müssen die Verordnungen über die Prüfungen der Aerzte und Apotheker publicirt werden. Es soll daher, wie der „Köln. Ztg." von hier geschrieben wird, der Bundesrath des nordd. Bundes, der darüber zu befinden haben wird, in der letzten Septemberwoche es heißt am 24. l. M., zusammentreten. Ob darauf eine weitere Vertagung erfolgen oder der Bundesrath sich sonstigen Arbeiten zuwenden wird, scheint noch nicht beschlossen zu sein, doch ist fast die letzte Annahme wahrscheinlich. Zu Anfang des Octobers wird auch der Bundesrath des Zollvereins einberufen, der zum größten Theil aus Mitgliedern des norddeutschen Bundesrathes besteht, und es ist daher anzunehmen, daß letztere dann gleich hierbleiben werden. Den Zollbundesrath erwarten sehr umfassende Arbeiten; die Prüfung der Ausführungs-Bestimmungen zum neuen Zollvereinsgesetze, die Aufstellung von Waaren-Verzeichnissen und dergleichen mehr.

— Bischof Dr. Hefele hat auf den Wunsch des Königs von Preußen ein die Stellung der deutschen Bischöfe beim Concil betreffendes Promemoria unter Zustimmung der Fuldaer Conferenz abgefaßt.

— Wie die „Zukunft" meldet, ist auf Antrag der hiesigen Oberstaatsanwaltschaft jetzt eine gerichtliche Untersuchung darüber eingeleitet, auf welchem Wege der von mehreren Blättern mitgetheilte amtliche Bericht, den der Kammergerichtspräsident v. Strampff einst über Taddel bei Gelegenheit von dessen Jubiläum erstattet, in die Oeffentlichkeit gelangt sei.

— Das „Mannh. Journal" berichtet über die von München aus wiederholt dementirte Zusammenkunft des bayerischen Ministers Hohenlohe mit Clarendon und Gortschakoff, dieselbe habe das öcumenische Concil und die Auslegung des Prager Friedens zum Gegenstande gehabt, und ferner, daß die Auffassung der drei Minister dahin übereingestimmt habe: daß der Prager Friedensvertrag die Vollberechtigung der süddeutschen Staaten, mit dem Norddeutschen Bunde in die intimste nationale Verbindung einzutreten, in keiner Weise beschränke.

— Der vom 4. September datirte Erlaß des Oberkirchenraths in Bezug auf den Protestantentag ist eingetroffen. Die Verweigerung der Kirchen wird durch die Kundgebungen des Protestantenvereins zu Heidelberg und an anderen Orten begründet. Es ist also der Krieg gegen den Verein erklärt. Wohl, dieser wird nicht anstehen, den Kampf aufzunehmen und es ist gut, daß dieser endlich einmal entbrennt. Nur durch ihn können wir zu einer Klärung unserer kirchlichen Mißstände kommen.

— Zur Humboldt-Feier der städtischen Behörden erfährt man, daß dieselbe mit einem Gesang beginnen wird, worauf die Festrede des Oberbürgermeisters Seydel folgt. Sodann soll der Gedenkstein gelegt werden, wonach der Stadtverordneten-Vorsteher Kochhann sprechen wird. Gesang wird die Feier beendigen. In den Communal- und Privatschulen, von denen jede eine Lehrer-Deputation zu der Einweihungsfeier entsendet, wird gleichfalls eine entsprechende Feier erfolgen, das Arrangement zu derselben soll jedoch so getroffen werden, daß der Schulunterricht nicht ausfallen darf.

— In dem Gutachten der Gemeinden über die Mahl- und Schlachtsteuer, welche der Minister des Innern eingefordert hat, hat sich eine starke Opposition gegen die Beseitigung dieser Steuer ergeben. Die Gemeinden wollen wohl darauf eingehen, verlangen aber die vorhergehende Sicherstellung eines vollen Ersatzes für den Verlust ihrer Antheilsquote. Dieser Umstand wird jedoch den Landtag nicht abhalten, seine Aufforderung an die Staatsregierung zur Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zu erneuern und den Ersatz derselben durch die Klassensteuer resp. klassificirten Einkommensteuer zu verlangen. Die Regierung wird daher zu einem Beschlusse darüber kommen müssen.

— [Marine.] Der König hat genehmigt, daß zur Uebungsreise für den kommenden Herbst und Winter die Segelfregatte „Niobe" als Cadettenschiff wiederum nach Westindien, die Schiffsjungen-Briggs „Rover" und „Musquito" nach der spanischen und portugiesischen Küste entsendet werden. — Auf der soeben nach Ostasien abgegangenen „Hertha" befinden sich: Capt. z. S. Köhler, die Capt.-Lieut. Hassenpflug, Graf Pfeil und v. Hippel; die Lieut. z. S. Mensing, Richter und Sebelin; Lieut. im Seebat. Kutzen, die Aerzte Dr. Hüthe und Dr. Gutschow, Zahlmeister Piel und 20 See-Cadetten.

— In Bezug auf die Beschlagnahme der Bücher und Bestände des „Albert" erfährt man, daß sich in den Kassen der General-Agentur ein Bestand von noch nicht 300 Rg. vorgefunden hat, dagegen noch vor kurzer Zeit eine ziemlich beträchtliche Geldsendung von der hiesigen General-Agentur nach London geschickt worden sein soll, obgleich seit Beginn d. J. eine eigentliche regelmäßige Verwaltung gar nicht mehr stattgefunden haben soll. Wenn sich dies bestätigen sollte, würde diese Ermittelung ein noch grelleres Licht auf die Zustände und die Verwaltung der Versicherungs-Gesellschaft „Albert" werfen.

— Das Obertribunal hat in der bekannten Prozeßsache des Fiskus gegen den Besitzer des Victoriatheaters Cerf, ein definitives Urtheil abgegeben, indem es die kammergerichtliche Entscheidung, wonach die Verurtheilung des Beklagten zur Zah-

---

Richard Wagner's „Rheingold".

Da die Aufführung der neuesten Wagner'schen Oper nach den letzten Vorgängen in das Unbestimmte hinausgeschoben, giebt ein Referent der „N. fr. Pr." einen Bericht über das Werk nach der Generalprobe vom 27. August, die in Costüm und vollständiger Scenirung vor sich ging. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Wagner nennt sein „Rheingold" ein Vorspiel. Die eigentliche, damit einzuleitende Action bildet eine an drei auf einanderfolgenden Abenden aufzuführende Trilogie: „Die Walkyre", „Siegfried" und „Die Götterdämmerung". Die Handlung des ganzen „Bühnen-Festspiels" ist dem altdeutschen Sagenkreise mit hauptsächlicher Benutzung der Edda und des Niebelungenliedes entnommen und gestaltet sich im „Rheingold" folgenderweise: Die erste Scene stellt den Grund des Rheins dar; aus der Tiefe ragen schroffe Felsenriffe, die Höhe ist von rastlos hin- und herwogendem Gewässer erfüllt. Drei Töchter des Rheins, Woglinde, Wellgunde und Floßhilde, hüten den ihnen anvertrauten Schatz, das Rheingold, indem sie sinnend und schwimmend den mittlern, höchsten Fels umkreisen. Der häßliche Zwerg Alberich beginnt eine lüsterne wilde Jagd nach den drei Nixen, welche ihn necken und verspotten. Da trifft der leichte Schein des Rheingolds sein Auge, er bemächtigt sich des Schatzes und stürzt damit hastig nach der Tiefe. Schwarzes Gewölk lagert sich nun über die Scene, die sich nach und nach wieder erhellt und uns in eine freie Gegend mit der Aussicht auf die glänzende Götterburg Walhall führt. Die Sage erzählt, daß ein Baumeister den Göttern versprochen hatte, die Burg in drei Halbjahren zu erbauen, zum Schutz und Schirm der Götter wider die Bergriesen. Zum Lohne hatte er sich die Göttin Freya ausbedungen, dazu Sonne und Mond. Durch eine List des Halbgottes Loki wurde er verhindert, zu rechter Zeit mit dem Bau fertig zu werden; Thor erschlug ihn hierauf mit dem Hammer. In Wagner's Dichtung sind es die beiden Riesen Fafner und Fasolt, welche den Bau der Götterburg vollendet haben und nun Freya als den bedungenen Lohn verlangen. Letztere kommt, von den Riesen verfolgt, hülfesuchend zu Wotan und dessen Gemahlin Fricka (Frigg) herangeeilt. Wotan will Freya nicht ausfolgen, der arglistige Loge (Loki) soll Rath schaffen, wie die Riesen um ihren Lohn zu prellen wären. Loge erzählt von dem Rheingold, das wunderthätige Macht verleihe und nunmehr im Besitz des Nibelungen Alberich sei. Dieses Rheingold wird den beiden Riesen als Lösegeld für die verpfändete Freya versprochen, und Wotan macht sich mit Loge auf den Weg, es dem Alberich zu rauben. Schwefeldampf verbreitet sich über die Bühne, die Wolken verwandeln sich in finsteres Steingeklüft, das immer tiefer sinkt, bis wir eine unterirdische Kluft, von fernem Feuerschein geröthet, vor Augen haben. Es ist Nibelheim, die unterirdische Wohnung der Nibelungen. Wotan und Loge treten ein und verlangen die Wunder des Tarnhelms zu sehen. Alberich verwandelt sich auf ihren Wunsch zuerst in eine Riesenschlange, dann in eine Kröte, auf welche sofort Wotan den Fuß setzt, während Loge ihr den Tarnhelm entreißt. Die beiden Götter überwältigen Alberich und führen ihn geknebelt an die Oberfläche der Erde, wo er ihnen den ganzen Nibelungenschatz ausfolgen und zuletzt auch den wunderthätigen Ring opfern muß. Der Nebeldunst des Vordergrundes löst sich allmälig auf, wir befinden uns wieder in der Rheingegend mit der Götterburg im Hintergrunde. Die beiden Riesen liefern Freya gegen das Rheingold aus, das nun massenhaft herbeigeschleppt wird; zuletzt streiten sie sich um den Ring, Fafner erschlägt den Fasolt mit einem Pfahl und macht sich mit dem Schatz auf und davon. Donner und Blitz, hierauf ein immenser Regenbogen, über dessen Wölbung die Götter nach Walhall einziehen, während aus der Tiefe der Gesang der Rheinnixen ertönt.

Der scenische Aufbau der Handlung ist sehr geschickt, diese selbst unserm Interesse fern stehend. Man muß leidenschaftlicher Germanist sein, um sich für den ganzen Hofstaat der altnordischen Mythologie zu erwärmen; wir wollen auf der Bühne Menschen sehen, mit menschlichen Leidenschaften und Schicksalen. Götter, Riesen und Zwerge als handelnde Personen auf die Bühne zu bringen, ist ein unmögliches Unternehmen: es spielen sie doch immer Menschen von gewöhnlichem Mittelmaß. Selbst die besten Dramatisirungen des Nibelungenstoffes mußten das Mißliche dieses Widerspruches erfahren und büßen: des Widerspruchs zwischen unserer Vorstellung von übermenschlichen Heldengestalten und deren dürftiger Verkörperung auf der Bühne. Wenn Wagner auf die Volksthümlichkeit jenes Sagenkreises zählt, wie aus dem ganzen Unternehmen hervorgeht, so hat er sich verrechnet, wie seinerzeit Klopstock mit seiner künstlichen Wiederaufnahme der altdeutschen Mythologie. Die Figuren und Situationen in „Tannhäuser", „Holländer", den „Meistersingern" expliciren sich selbst; um den vollen Sinn des „Rheingold" zu verstehen, müßte der Zuschauer beim Eintritt ins Parterre neben dem Theaterzettel auch ein Handbuch der altgermanischen Mythologie und wo möglich ein kleines Wörterbuch in die Hand bekommen. Denn in seiner alterthümelnden Passion gebraucht Wagner mit Vorliebe Wörter, die — zu unserem größten Bedauern — heutzutage kein Mensch mehr versteht. Stellen wie: „Mein Friedel sei, du frauliches Kind", „Bin glatt und glau", „Glühender Glanz entgleißt weihlich im Wag'!" trifft man auf jeder Seite. Wie in diesen eben herausgerissenen Beispielen, so herrscht in der ganzen Dichtung, sprachverderbend und sinnverrückend, die Alliteration.

Die theatralische Form des „Rheingold" ist insofern völlig neu, als die ganze Oper ununterbrochen in Einem Zug, ohne irgend einen Actschluß sich abspielt. Die vier Bilder oder Scenen entwickeln sich aus einander bei offener Scene, nach Art von Dissolving views aus Dämpfen, während gleicherweise die Musik unten athemlos fortdampft. Zwischen den einzelnen Scenen tritt nicht einmal ein kurzer Ruhepunkt ein, wie nach den Sätzen einer Symphonie. Die Oper spielt buchstäblich von Anfang bis zu Ende, also gegen 3 Stunden lang ohne Pause fort. Bei der monotonen Unruhe, welche diese Musik charakterisirt, und bei dem Uebermaß von Schaugepränge auf der Bühne ist das kein Spaß. Im „Rheingold" behaupten die Künste des Decorationen-, Costüm- und Maschinenwesens eine ungebührliche und unerhörte Wichtigkeit. Das Auge wird fortwährend durch zauberhaften Decorationswechsel, durch Feerien, Flugmaschinen, Lichteffecte und farbige Dämpfe beschäftigt und geblendet. Es giebt keine zweite Oper, in welcher ein Componist sich so vollständig zum dienstfertigen Begleiter des Maschinisten und Decorations-Malers degradirt hätte, wie im „Rheingold". Ist nicht Meyerbeer, der von Wagner mit so tugendhafter Entrüstung Geschmähte, ein unschuldig Kind gegen den auf die raffinirteste Schaulust speculirenden Componisten dieses Kosmoramas?

Der musikalische Styl des „Rheingold" ist der zuerst im „Tristan" streng durchgeführte: die reiz- und melodienlose Declamation der Singstimmen, dazu die in ewigen Trugschlüssen sich aufreibende „unendliche Melodie" im Orchester. Keine symmetrische Form, kein selbstständig melodiöses, rhythmisch gegliedertes Thema, kein Ensemblesatz. Wir sehen die ganze Götter- und Riesengesellschaft, 8—10 Personen stark, den halben Abend hindurch neben einander auf der Bühne stehen, und niemals singen ihrer Zwei zugleich. Langsam und pathetisch recitirt Einer nach dem Andern, während die Uebrigen stumm und gelangweilt zusehen. Ein drei Stunden langer musikalischer Gänsemarsch! Wenn das ein Fortschritt heißen soll, von dem unschätzbaren Kunstgewinn des mehrstimmigen Gesanges zu dem einstimmigen Kindheitslallen der ersten Opernversuche zurückzukehren, so danken wir für den Fortschritt. Nur einmal labt den homophon gemaßregelten Hörer ein musikalischer Sonnenblick: die drei Rheinnixen geruhen am Schlusse der Oper ein kurzes dreistimmiges Sätzchen zu singen, und das verschmachtende Ohr lebt förmlich auf.

Den vortheilhaftesten Eindruck macht jedenfalls das erste Bild: die Nixen im Rheine. Da ist der Hörer noch unabgestumpft und kann sich dem eigenthümlich anregenden, ganz ungewohnten Schauspiel mit Interesse hingeben. Daß dieser Reiz weit mehr ein malerischer und poetischer als ein musikalischer sei, darüber legt man sich unter dem Eindruck des Total-Effects keine Rechenschaft, auch paßt dazu Wagner's descriptive, das Bild gleichsam nur elementarisch umfluthende Musik noch am besten. Je weiter, desto schwerfälliger, eintöniger, blutloser wird die Musik. Nur momentan unterbricht irgend ein geistreicher Klangeffect das wachsende Unbehagen des Hörers. Mit rein reflectirendem Interesse bemerkt dieser allenfalls noch, wie Einzelnes musikalisch zum Sprechen getroffen sei: das plumpe Auftreten der beiden Riesen, der rothe Feuerschein in der (durch achtzehn abgestimmte Amboße colorirten) Schmiedescene u. dergl. Bald jedoch übersättigt und belästigt ihn solch kalte Verstandesmusik, die kein anderes Ziel kennt, als dem Ohre etwas vorzumalen.

An der nun vereitelten Aufführung des „Rheingold" verliert Deutschland eine interessante Curiosität, aber nimmermehr ein lebensfähiges Bühnenstück. Wenn der sich selbst als „Wagner-Enthusiast" erkennende Musikreferent des Nürnberger „Correspondenten" dem „Rheingold" „im günstigsten Fall kaum einen Succès d'éstime" prophezeite, so hat er die Ueberzeugung aller unbefangenen Besucher der Generalprobe ausgesprochen.

lung von 82,000 Rℓ. von einem Seitens des Königs zu leistenden Eide abhängig gemacht worden war, cassirte und das erstinstanzliche Erkenntniß, welches die Verurtheilung ohne diese Bedingung aussprach, wieder herstellte.

— Die Anfang Juli vertagte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Maler v. Zastrow wird in der zweiten Hälfte des October vor sich gehen, während welcher Periode wiederum der Criminal-Director Delius den Vorsitz führen wird. Das sachverständige Gutachten der drei medicinischen Autoritäten, Professoren Liman, Skrcze und Westphal, denen der Angeschuldigte Behufs näherer Feststellung seines geistigen Zustandes überwiesen ist, soll in der Hauptsache dahin übereinstimmen, daß von einer Unzurechnungsfähigkeit im Sinne des § 40 des Strafgesetzbuches (Wahnsinn oder Blödsinn), welche die Strafbarkeit ausschließt, keine Rede ist.

— Die Lassalleaner versammelten sich am 10. Septbr. Nachmittags um 3 Uhr auf dem Moritzplatz, um eine Deputation von 20 Mitgliedern unter Führung des Secretärs ihres Vereins, Hrn. Tölcke, in bekränzten Wagen nach der Filial-Strafanstalt zu Rummelsburg, um dort ihren nach 4 Uhr entlassenen Präsidenten Dr. Schweitzer, welcher bekanntlich eine dreimonatliche Haft dort verbüßt hat, mit Ostentation abzuholen.

Oesterreich. * Wien, 9. Sept. Die Landtage von Steiermark, Kärnten und der Bukowina sind heute eröffnet, ihnen folgen am 15. d. die von Galizien, Unter- und Ober-Oesterreich, Krain und Schlesien. — Die nunmehr geschlossenen Verhandlungen des dritten österreichischen Lehrertags haben, wie das „Frkf. J." bemerkt, neuerdings constatirt, daß das Verlangen nach völliger Emancipation der Schule von der Kirche ein allgemeines ist. Die guten Eigenschaften des Hasner'schen Volksschulgesetzes wurden anerkannt, aber man verschwieg auch nicht, daß dasselbe noch nicht allen berechtigten Forderungen entspreche. Sehr entschieden wurde die bisherige „Catechismusleierei" verurtheilt; Aufgabe der Lehrer sei es, durch die Heranbildung der Jugend zu wahrer Sittlichkeit und Humanität sowohl dem confessionellen als dem nationalen Hader entgegen zu arbeiten. — Gestern ist in Lemberg vom Bürgermeister die erste Civilehe vollzogen worden, und zwar zwischen einem Protestanten und einer Katholikin. Der Bräutigam versagte die Unterschrift des Reverses über die katholische Kindererziehung, worauf der betreffende Pater die Trauung verweigerte. — Die Ministerialverordnung, betreffend die Klosterhaft hat bereits in einem Falle Anwendung gefunden. Der Caplan eines mährischen Städtchens weigerte sich, mit Berufung auf jene, in eine Detentions-Anstalt zu Wischau zu gehen, wohin ihn der Bischof von Brünn geschickt hat. Er wird aus seiner Diöcese ausscheiden und eine Lehrerstelle in Wien annehmen.

Rußland und Polen. Warschau, 4. Sept. In den letzten Nummern des „Dzennik" sind die Statuten veröffentlicht für die in Lodz, anstatt des ohne alle Ursache aufgelösten Gymnasiums, zu eröffnende sogenannte „höhere Handwerkerschule". Als characteristisch führen wir an, daß die polnische Sprache in dieser Schule als Lehrgegenstand nicht existirt, so daß für sie gar kein Lehrer angestellt ist. Der Unterricht in der deutschen Sprache, mitten in einer Stadt, deren Einwohner zu ⅞ deutsch sprechen, beschränkt sich auf zwei Stunden wöchentlich. Der Director des Lodzer Lehrdistricts, v. Berg, ist nach Petersburg berufen worden, um die Instructionen in Betreff der neuen Schule in Empfang zu nehmen.

Spanien. * [Die Thronfrage.] Die monarchischen Journale haben jedes seinen besonderen Candidaten und bekämpfen die der anderen auf das bitterste. So uneinig wie die monarchischen Zeitungen, so einig sind die republikanischen in der Candidatenfrage. Die „Igualdad" sagt: „Wir verhehlen niemals unsere Ansicht und haben oft genug uns in demselben Sinne geäußert, wie die „Discusion": daß die Republikaner nicht gewillt sind, neue Tyrannen zu dulden, und Gewalt mit Gewalt abwehren werden. König und Despot ist uns ein und dasselbe." Die Republikaner gehen schon so weit im Vertrauen auf ihren Einfluß, daß ihre beiden Parteien, die Anhänger der einheitlichen und die der bundesstaatlichen Republik, in gemeinsamen Versammlungen die Frage zu erörtern beginnen: Was hat die bundesstaatlich-republicanische Partei zu thun, falls die Regierung oder die Mehrheit der Cortes die einheitliche Republik ausrufen würde? Die bisher gepflogenen Verhandlungen hatten allerdings noch kein Ergebniß, wurden aber in größter Eintracht geführt.

Provinzielles.

* Königsberg, 10. Sept. [Preßprozeß.] Gestern wurde ein Prozeß, der seit 2¼ Jahr schwebt, in erster Instanz entschieden. Angeklagt waren der Abg. v. Hoverbeck, der Redacteur der früheren „N. K. Ztg." Stein (gegenwärtig in der Schweiz) und der Buchhalter Pensky. Hr. v. Hoverbeck hatte am 28. Juni 1867 hier eine Rede an seine Wähler gehalten und in derselben u. A. auch den bekannten, durch Herbeiziehung von Hilfsrichtern zu Stande gekommenen Beschluß des Obertribunals, Abgeordnete wegen ihrer im Abgeordnetenhause gehaltenen Reden anzuklagen, einer Kritik unterworfen. Diese Rede war von Hrn. Pensky stenographisch aufgezeichnet und nach dieser Aufzeichnung hatte Redacteur Stein den Bericht für seine Zeitung gemacht. In diesem letzteren findet die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Obertribunals. v. Hoverbeck erklärt, daß was das betreff. Schriftück enthalte, durchaus seine Meinung sei; ob er die in demselben stehenden Worte und Redewendungen gebraucht, darüber könne er keine Auskunft geben. Die Rede, wenn auch stenographisch nachgeschrieben, sei jedenfalls bei der Redaction gekürzt. Hr. Pensky sagt, es habe unter den Stenographen Deutschlands allgemeines Aufsehen erregt, daß ein Stenograph für seine Arbeit gerichtlich verfolgt werde. In welcher Weise der Redacteur, in dessen Auftrage er gearbeitet, sein Manuscript benutzt, und ob der betreff. Passus nach demselben abgedruckt sei oder nicht, könne er nicht wissen. Hr. Stein endlich hat bei seiner früheren gerichtlichen Vernehmung zugegeben, daß er die stenographirte Rede einer Redaction unterworfen habe. Der Gerichtshof findet in dem Artikel eine Beleidigung des Obertribunals und verurtheilt den Redacteur Stein zu 60 Rℓ. Geldbuße, spricht jedoch die HH. v. Hoverbeck und Pensky frei, da es nicht erwiesen sei, daß der Erstere das erlaubte Maß der Kritik überschritten und daß das Manuscript des Letzteren wörtlich in die Zeitung aufgenommen sei.

Vermischtes.

Berlin. [Verbrannt.] Am Mittwoch gerieth in der Garderobe des Victoriatheaters das Costüm der Tänzerin Fräul. Fricke in Brand, dasselbe passirte ihrer Collegin Fräul. Tömmel, welche ihr zur Hilfe eilte. Beide sind in Folge der erhaltenen Brandwunden gestorben.

— [Schiffsunfälle im Juni und Juli d. J.] Nach der jüngsten Zusammenstellung des Bureau Veritas in Paris beläuft sich die Zahl der sämmtlichen im Juni und Juli hier bekannt gewordenen Schiffsunfälle auf allen Gewässern auf 245 Schiffe, nämlich 120 engl., 23 deutsche, 20 amerik., 19 franz., 8 holländ. 7 norw., 5 dän., 5 ital. und 38 Schiffe verschiedener anderer Flaggen. Es befanden sich darunter 21 Dampfschiffe und 17 condemnirte Schiffe, sowie 21 verschollene Schiffe, die daher für total verloren gehalten werden.

Produktenmarkt.

Stettin, 10. Septbr. (Ostj.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. alter 72—76 Rℓ., neuer 63—67 Rℓ., feiner 69—72 Rℓ., Ungarischer alter 60—67 Rℓ., feiner 68 Rℓ., neuer do. 70—75 Rℓ., in Regulirung 75¼—½ Rℓ. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Sept. 75 Rℓ. Br., Sept.-Octbr. 71½—71¼ Rℓ. bez., u. Gd., ½ Br., Octbr.-Novbr. 70¾, ½ Rℓ. bez. u. Gd., ¾ Rℓ. Br. Frühj. 70½ Rℓ. bez. und Gd. — Roggen, Termine etwas fester, loco schwer verkäuflich, pr. 2000 ℔ loco 49—51 Rℓ., 80 ℔ 51½ Rℓ., 81 ℔ 52½ Rℓ., 82 ℔ 53½, 54 Rℓ., pr. Sept. u. Sept.-Oct. 50⅛, ¼, ⅛ Rℓ. bez. u. Gd., ½ Rℓ. Br., Octbr.-November do., Frühjahr 49 Rℓ. bez. und Br., 48⅞ Rℓ. Gd. — Gerste matt, pr. 1750 ℔ loco Oderbr. 42—44 Rℓ., Schles. 44 Rℓ. — Hafer matt, pr. 1300 ℔ loco 26—28 Rℓ., 47/50 ℔ pr. Sept.-Octbr., Frühjahr und Mai-Juni 28½ Rℓ. bez. — Erbsen, pr. 2250 ℔ loco Futter- 60 Rℓ., Koch- 61—62 Rℓ., Futter pr. Frühjahr 50 Rℓ. bez. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 104—104½ Rℓ. bez., 104 Rℓ. Gd. — Rüböl schließt matter, loco 12 11/12 Rℓ. Br., pr. Sept.-Octbr. 12⅞, 19/24 Rℓ. bez., ¾ Rℓ. Br., pr. Oct.-Novbr. 12 19/24 Rℓ. bez. und Br., Novbr.-Decbr. do., Frühjahr 13 Rℓ. bez., Br. u. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16 11/12—17 Rℓ. bez., an Producenten 16 11/12 Rℓ. bez., pr. Septbr. 16 5/12 Rℓ. Gd., pr. Sept.-Octbr. 16½ Rℓ. Gd., pr. Octbr.-November 15½ Rℓ. Br., Frühjahr 15 7/12 Rℓ. bez., ⅔ Rℓ. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 75 Rℓ., Roggen 50¼ Rℓ., Rüböl 12⅞ Rℓ., Spiritus 16 5/12 Rℓ. — Petroleum loco 7⅔, ¾ Rℓ. bez. u. Br., abgelaufene Anmeldungen 7 7/12, ⅝ Rℓ. bez., Sept.-Oct. 7⅔ Rℓ. bez. u. Gd., pr. Oct.-Nov. 7⅞ Rℓ. bez., pr. Nov.-Decbr. 7 11/12 Rℓ. bez. u. Gd. — Schweineschmalz, ungarisches, 6⅔ Sgr. tr. bez. — Sarbellen, 1869er 8¾ Rℓ. bez.

Butter ꝛc.

Berlin, 9. Septbr. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—36 Rℓ., Priegnitzer und Vorpommersche 29—34 Rℓ., Pommersche und Netzbrücher 26—29 Rℓ., Preußische 27—30 Rℓ., Schlesische 27—29 Rℓ., Mährische und Böhmische 28—30 Rℓ., Galizische 25—26 Rℓ., Hessische und Bayerische 27—31 Rℓ., Ostfriesische 29—31 Rℓ. — Pester Stadt-Schweinefett 25—26 Rℓ., do. Land-Schweinefett 24—25 Rℓ., russisches do. 23—24 Rℓ.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Grimsby, 7. Sept.: Alice u. Max, Schepke; — Juno, Miedbrodt; — von Sunderland, 7. Sept.: Caroline Susanne, Pardeike.

Angekommen von Danzig: In Granville, 2. Sept.: Elise, Lebreton; — in Ibrail, 28. Aug.: Fingal (SD.), Hynes.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 11. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,5	17,0	SW	matt	heiter.
7	Königsberg	335,4	10,0	SO	stark	heiter.
8	Danzig	335,0	9,5	SSO	s. schwach	heiter.
7	Cöslin	332,9	13,5	S	mäßig	halb heiter.
6	Stettin	332,9	13,8	SSO	mäßig	wolkig.
6	Putbus	330,3	13,7	S	schwach	bew., Regen.
6	Berlin	331,7	14,3	SW	schwach	bewölkt.
6	Köln	331,9	12,6	S	schwach	zieml. heiter.
7	Flensburg	331,8	13,3	SW	mäßig	bezogen.
7	Haparanda	333,3	7,3	SW		bedeckt, Nebel.
7	Petersburg	337,5	11,5	Windstille		heiter.
7	Stockholm	334,4	12,0	SSW	schwach	heiter.
7	Helder	332,2	13 0	SW	lebhaft.	

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hirsch Strellnauer** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin auf

den 30. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 6 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 8. September 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Plehn. (6648)

Nothwendige Subhastation.

Das den Gasthofsbesitzer **Friedrich** und **Friedericke,** geb. **Mix-Sausel**'schen Eheleuten gehörige, in Elbing in der Altstadt am Elbingfluß belegene, im Hypothekenbuche Elbing I. No. 638 verzeichnete Grundstück, soll

am 16. December d. J.,

Vormittags 10½ Uhr,

im Gerichtszimmer No. 10 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. December d. J.,

Vormittags 10¾ Uhr,

im Gerichtszimmer No. 12 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 280 Rℓ. Grundsteuerpflichtige Liegenschaften gehören zu dem Grundstücke nicht.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, III. Büreau, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Elbing, den 5. September 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (6647)

v. Selle.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf der dem Gastwirth **Jacob Großmann** gehörigen Grundstücke Dirschau Littr. A. No. 99, 100 und 101 auf

den 14. September d. J.

anberaumte Bietungstermin, so wie der auf

den 23. September d. J.

anberaumte Publikationstermin sind aufgehoben.

Dirschau, den 8. September 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Aufgebot.

Die Inhaber folgender Hypothekenpost, sowie deren Rechtsnachfolger:

„200 Rℓ. zu 4½ Prozent verzinsliches Darlehn, eingetragen aus der Obligation der Geschwister Caroline Florentine und Julianne Wilhelmin Lang vom 6. November 1855 und dem Decret vom 25. Februar 1858 auf dem Grundstücke Russoczyn No. 1. rubr. III. No. 4 für den Hofbesitzer Jacob Schulz und dessen Ehefrau Anna Eleonore, geb. Waldau"

werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf hiesigem Gerichte, Zimmer No. 14,

zum 11. Dezember cr.,

Vormittags 10½ Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann anstehenden Termine zu melden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präcludirt und das Instrument behufs neuer Ausfertigung amortisirt werden soll.

Danzig, den 1. September 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6625)

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß durch Verfügung Seiner Excellenz des Herrn Justizministers vom 6. September 1869 genehmigt worden ist, daß die Vertretung in meinen Rechtsanwaltsgeschäften während eines vorläufig bis zum 1. December d. J. mir ertheilten Urlaubes durch den Kammergerichts-Referendarius Herrn **Steinbrück II.** erfolgt. — Die Aufnahme von Notariatsacten erfolgt wie bisher durch mich in meinem Geschäftszimmer zu **Rosenberg.** (6601)

Rosenberg, den 9. September 1869.

Der Justiz-Rath

Bluhm.

Dienstag, den 14. September cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Hause Gr. Wollwebergasse No. 8 die Restbestände eines Lagers

von französischen gewirkten Longshawls, grand fonds oder Bortentücher, wollene Shawls u. Umschlagetücher

im gebotenen Räumungswege gegen baare Zahlung versteigert werden.

(6666) **Nothwanger, Auctionator.**

Die der unterzeichneten Kasse gehörige Tuchfabrik und Wollspinnerei zu Darkehmen, welche seit mehreren Monaten unter geschickter technischer Leitung in volle Thätigkeit getreten ist, producirt:

No.		Breite Ellen	Pr. Elle Thl.	sg.	pf.
101	Hellgrau	15/8	—	27	—
104	Dunkelgrau	8/4	1	—	—
111	Naturell melirt	8/4	1	3	—
114	Commisgrau	7/4	1	5	—
145	Grauer Wand	9/4	—	14	—
115	Sandfarbe	8/4	1	5	—
12[illegible]	Schwarz	8/4	1	8	9
106	Schwarzblau	8/4	1	10	—
109	Schwarz und fein	8/4	1	12	6
134	Braun melirt mit Glanz .	8/4	1	10	—
135	do. do. ohne Glanz .	8/4	1	10	—
131	Russischgrün	8/4	1	11	3
126	Stahlgrün	8/4	1	7	6
142	Mulbery	8/4	1	10	—
149	Dunkelgrau	8/4	1	8	9
130	Hellgrau	8/4	1	8	9
124	Weiße Decken 4½ ⁄⁄ 3¼ Ellen l.	2¹/8	3	—	—
110	do. do. 5 ⁄⁄ 3½ „ „	2¹/8	3	10	—
103	do. do. 5½ ⁄⁄ 3¼ „ „	2¹/2	3	20	—

Sämmtliche Preise der Tuche bei Abnahme von mindestens 24 Ellen.

Die Proben der Tuche liegen in unserm Bureau, Landhofmeisterstraße No. 8, bei dem Registrator **Nuhr** zur Ansicht offen.

Bestellungen gegen Baarzahlungen sind an den Fabrik-Director Neumann zu Darkehmen zu richten.

Königsberg, den 20. August 1869.

Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse von Preußen. (5885)

Preisgekrönt in Paris 1867.

(Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehn.) — *(Auf mein Siegel und Etiquett bitte zu achten.)*

Lippspringe in Westphalen, den 3. März 1869.

Herrn G. A. W. Mayer, Breslau.

Schon seit 13 Jahren habe ich Ihren **weißen Brust-Syrup** sehr oft gebraucht und immer bei meinen **Brust- und Lungenbeschwerden** Linderung und Heilung gefunden. Auch mehreren Hundert Menschen, welchen ich dieses Mittel gerathen, haben Hilfe durch dasselbe gefunden.

Ich wohne seit einigen Jahren in dem Badeort Lippspringe, was hauptsächlich für Schwindsüchtige ist; mehrere von diesen haben durch Ihren Brusty-Srup Heilung gefunden. — Folgt Bestellung.

Th. Lehmann.

Obiger Brust Syrup ist echt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann** und **Richard Lenz**, in Marienburg bei **Herrmann Hemmpel.**

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7. Dezember 1858 Z. 130/645.



Depôt Genfer Taschen-Uhren bei L. Peston in Berlin,

Louisenstraße 7,

En gros et en détail.

	Thlr.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St. .	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel . . .	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren, . . .	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St. . .	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold**-Ketten, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren 2c.

☞ Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (5696)

☞ Preis-Courants sende franco.

L. Peston in Berlin, Louisenstr. 7, der **Philippsstraße** vis-à-vis.

Brief-Couverts

mit äußerst elegant aufgedruckten **farbigen Firmenstempeln** (Ersatz der **Siegeloblate**) empfiehlt zu sehr billigen en gros-Preisen die **Koch**'sche Briefcouvertfabrik in **Augsburg.**

☞ Solide Agenten werden gesucht.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Frankfurt**	Mittwoch	15. Sept.	nach New-Orleans	via	Havre
D. **Main**	Sonnabend	18. Sept.	„ Newyork	„	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	22. Sept.	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Deutschland**	Sonnabend	25. Sept.	„ Newyork	„	Southampton
D. **Bremen**	Mittwoch	29. Sept.	„ New-Orleans	„	Havre
D. **Hansa**	Sonnabend	2. October	„ Newyork	„	Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	6. October	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Rhein**	Sonnabend	9. October	„ Newyork	„	Southampton
D. **Hannover**	Mittwoch	13. October	„ Havana u. New-Orleans	via	Havre
D. **America**	Sonnabend	16. October	„ Newyork	„	Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

NB. Die am 15. und 29. September abgehenden Dampfer **Frankfurt** und **Bremen** werden **Havana** nicht anlaufen.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (4587)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, zweiter Director.

Direkte Contrakte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt

F. Rodeck,

(4588) concessionirter Schiffsagent in **Danzig,** Breitgasse No. 3, dicht am Holzmarkt.

Nähere Auskunft ertheilen und bündige Schiffs-Contracte schließen ab die von der Königl. Regierung concessionirten Agenten (4589)

Agent **C. Meyer, Danzig,** Breitgasse 108. General-Agent **Leopold Goldenring in Posen.**



Der Bock-Verkauf

aus meiner **Stammschäferei in Trienke von 70 St. 1½-jährigen Böcken** beginnt vom **1. October d. J.** an, die Böcke sind aus der alten **Moidentiner-Mutterheerde** und von **Boldebucker Vätern** gezogen, zeichnen sich durch edle Massen und schöne Figuren aus, und sind im vorigen Herbst geimpft.

Trienke bei Colberg in Pommern,

8. September 1869.

(6584) **P. Mengel.**

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ¹/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	¹/2 engl. Pfd.-Topf	¹/4 engl. Pfd. Topf	¹/8 engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr,	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27¹/2 Sgr.	a 15 Sgr.

Warnung.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des **ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts,** nicht anderes Extract **unterschiebe,** befindet sich auf **allen** Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als **Bürgschaft** für die **Reinheit, Aechtheit** und **Güte** des **Liebig'schen Fleisch-Extract.**

Nur wenn der Käufer auf **diese** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte **ächte Liebig's Fleisch-Extract** zu empfangen.

J. v. Liebig — M. v. Pettenkofer

DELEGATE.

☞ Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken. ☜

Engros-Lager bei Rich. Dühren & Co., Danzig, Poggenpfuhl 79.

Spanische Obligationen, neueste Emission v. 1869

in Stücken von: Piaster 200, 400, 800, 1200, 2400 und 4800 — (zum jetzigen Cours sich über 10% rentirend) sind coursmäßig stets zu erhalten bei

Moriz Stiebel Söhne,

Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

N. S. An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staats-Effecten, Actien, Coupons 2c. besorgen wir zum Börsen-Course. (5960)

Das landwirthsch. Institut der Universität Leipzig

beginnt das **Wintersemester** am **18. October.** Anmeldungen und Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten, auch sind von demselben Programme, allgemeine Studien-Uebersicht, der Lections-Catalog der Universität und der specielle Stundenplan für das landw. Institut zu beziehen.

Der Director des landwirthschaftlichen Instituts.

Prof. Dr. Blomeyer. (6394)

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen. Prospecte gratis. Hon.: 100 Thlr. quart.

(3977) **Paedagogium Ostrowo bei Filehne.**

Locomobilen und Dreschmaschinen

von

Marshall Sons & Co., Gainsborough (England)

anerkannt einfachster vorzüglicher Construction und großer Leistungsfähigkeit halte hier stets auf Lager, wodurch wir im Stande sind, Lieferungen sofort auszuführen.

Referenzen und Zeugnisse sämmtlicher Herren Käufer dieser Maschinen bin ich jederzeit bereit aufzugeben und übernehme gern jede wünschenswerthe Garantie.

Herrmann Löhnert,

(5596) **Bromberg, Brückenstraße 8.**

Moericke & Camus, Spediteure

in **Paris, Faubourg Poissonnière 25,**

benutzen bei Versendungen nach Deutschland die directen Eisenbahn-Tarife, ohne jede Vermittlung an der Zollgrenze. (3593)

Eine bedeutende Sendung bunter birkener Fourniere und Möbelverzierungen in mahagoni und birken habe erhalten **Krebsmarkt 9.**

Privat-Unterricht.

Ein Besitzer auf dem Lande, der für seinen Knaben einen Hauslehrer hält, welcher für Quarta vorbereitet, wünscht einen Knaben von etwa 8 Jahren in Pension und zur Theilnahme am Unterricht.

☞ Näheres **Zoppot, Apotheke.** (6664)

Krankheitshalber zu verkaufen:

Hôtel de Stolp in Danzig,

worin außer Gastwirthschaft ein Restaurations- und Schank-, Material- und Destillations-Geschäft seit mehr denn 50 Jahren besteht, soll verkauft werden.

Dasselbe umfaßt einen großen Grund-Complex mit Haupt- und 6 Hinterhäusern, größere Höfe, Stallungen, Remisen, und kann auch getheilt benutzt werden. Es würde zu Fabrikanlagen, für Speditionsunternehmer, Gastwirthe besonders zu empfehlen sein. Näheres franco brieflich. Anzahlung würde bis 10 Mille erforderlich sein. **L. A. Janke.**

Mein am Altst. Graben No. 23 belegenes Grundstück, in welchem seit 35 Jahren ein Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft mit Erfolg betrieben worden ist, beabsichtige ich vom 1. April 1870 ab zu vermiethen, convenirendenfalls auch zu verkaufen.

Reflectanten hierauf wollen sich gefälligst ohne Vermittelung von Zwischenpersonen in den Vormittagsstunden von 8–10 Uhr Altst. Graben 24 an mich wenden.

Danzig, den 8. September 1869.

(6579) **J. J. Wiens.**

Ein sehr gutes Hakenbuden-Grundstück kommt am 15. d. Mts. zum gerichtlichen Verkauf.

Näheres hierüber Fischmarkt No. 16.

Mein in Mewe belegenes massives Wohnhaus mit einem Garten von einem Morgen groß (Obst- und Gemüsegarten), bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

(6586) **Bahnwärter Chrzon** in Subkau.

Unterzeichneter beabsichtigt seinen hierselbst an der lebhaftesten Straße belegenen Gasthof nebst Garten und Kegelbahn aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 2–3000 Rthl. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst direct an mich wenden.

Conitz, im September 1869.

(6492) **H. Lange.**

Ein Haus in Elbing, am alten Markt, frequenteste und beste Lage, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet, vorzüglich rentirend, kommt am 23 September cr. zum gerichtlichen Verkauf. Es enthält 2 Läden, 2 Wohnungen nebst allem Zubehör, Hof u. Bodengelaß, gute gewölbte Keller, außerdem circa 4 Morgen Land, Hypothekenverhältnisse sehr günstig. Näheres Schmiedestraße 19 in Elbing. (6630)

Wegen Todesfalls

sind Holzgasse 4 zwei Posamentir-Stühle nebst allem Zubehör billig zu verkaufen (6642)

Eine, unmittelbar an der Chaussee, ¾ Meilen von einem Bahnhofe der Ostbahn, resp. Kreisstadt belegene, bedeutende Wasserkraft, die bis dato eine Mahlmühle mit 4 Gängen und eine Schneidemühle getrieben hat, soll mit 50 Morgen Acker und Wiesen, weil die Baulichkeiten theilweise abgebrannt sind, sofort mit 1000 Rthl. Anzahlung für einen niedrigen Kaufpreis verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Schmidt** in Barrowke bei Lauenburg i. Pomm. (6656)

An einer neu zu gründenden Privat-Mädchenschule wird zum October cr. eine geprüfte und bewährte Lehrerin gesucht, welche für ein Gehalt von vorläufig 200 Thlr. jährlich nebst freier Wohnung und Beheizung ca. 26 Stunden wöchentlich, vornehmlich Französisch und Englisch zu unterrichten hat. Gef. Adr. nimmt entgegen Rector **Berteck** in Neuenburg in W.-Pr.

---

500 Thlr. Caution.

Ein anständiger junger Mann, Landwirth, der auch mehrere Jahre im Verwaltungsfache selbstständig gearbeitet, mit der Buchführung vollkommen vertraut und Caution stellen kann, sucht irgend eine annehmbare Stelle. Meldungen werden unter 6641 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für meine **Special-Agentur der Norddeutschen Packet-Beförderungs-Gesellschaft** suche ich sogleich einen unverheiratheten Gehilfen, der wo möglich früher im Post-Dienst behilflich gewesen ist. (6636)

F. W. Paul Senger in Pr. Stargardt.

Ein junger Mann wünscht nach den Geschäftsstunden engl. und franz. Unterricht zu ertheilen. Adressen unter 6624 in der Expedition dieser Zeitung.

---

3 geübte Steindrucker

finden Arbeit bei

T. Sniegocki,

(6655) Bromberg.

Ein junges gebildetes Mädchen, in allen Handarbeiten, namentlich im Nähen und Zubereiten der Wäsche geübt, und nicht unerfahren in der Wirthschaft, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, — als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau, oder in einem Geschäfte, — eine Stelle. Gef. Offerten werden sub K. D, Elbing, Mauerstraße 13, erbeten. (6630)

Im Hause, Burgstraße No. 6, ist die neu decorirte Wohnung, nach dem Wasser gelegen, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, an ruhige Einwohner für den Preis von 100 Rthl. pro anno zu vermiethen und sofort oder zum 1. October cr. zu beziehen.

Näheres Burgstraße No. 7. (6638)

Oeffentliche Vorladung.

Der frühere Gutsinspector **Eduard Greczynski** aus Rußland, dessen jetziger Aufenthalt unbekannt und dessen letzte Nachricht im Juni 1866 aus Cherson eingegangen, wird zur Beantwortung der von seiner Ehefrau **Laura Valesca Natalie** geb. **Holtz** hieselbst wider ihn angestrengten Ehescheidungsklage zu dem auf

den 11. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Gerichte, Zimmer No. 14, vor Hrn. Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann anberaumten Termine hiermit öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die in der Klage wider ihn angeführten Thatsachen für zugestanden angenommen werden werden und nach den Vorschriften II. 1 §§ 688 bis 693 A. L. R. wider ihn verfahren werden wird.

Danzig, den 24. August 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6626)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Cpt. Streeck, geht Dienstag, den 14. d., von hier nach Stettin.

Näheres bei

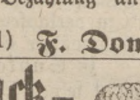
Ferdinand Prowe,
(6622) Hundegasse 95.

Schiffs-Inventarium-Auction.

Dienstag, den 14. Septbr. 1869, Vormittags 10 Uhr,

werden die Unterzeichneten im Auftrage des Hrn. Hermann Behrent die aus dem gestrandeten Schiffe „**Zwei Gebrüder**", Capt. Schrum, geborgenen Inventarium-Gegenstände, bestehend in **Ankern, Ketten, Tauwerk, Segel, 1 Schiffsboot** u. s. w. im **Königlichen Seepackhofe** in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

(6561) **F. Domke. A. Wagner.**

Bock-  Auction
zu Kl. Gansen

per **Muttrin**, Kreis **Stolp**

den 11. October d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

über 38 **Stück Rambouillet-Vollblutböcke.** Die Minimalpreise sind in Folge der Wollconjunctur um 25 % herabgesetzt.

An demselben Tage werden **28 Stück Kreuzungsböcke** (Rambouillet - Negretti) aus freier Hand zu 8, 6 und 4 Friedrichsd'or verkauft. (6391)

Große frisch geröstete **Weichsel-Neunaugen,** in ganze und halbe Schock-Fäßchen verpackt, auch stückweise, sowie

frisch geräucherte **Bücklinge**

empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung **Alexander Heilmann,**
(6644) Scheibenrittergasse 9.

Den Rauchern

einer **kräftigen** Cigarre feiner Qualität empfehle ich einen kleinen Rest Bremer Fabrikat in vorzüglicher, abgelagerter Waare zu ermäßigten Preisen.

R. Bifetzki,
(6675) Breitesthor 134, Ecke des Holzmarkts.

Raffinade

in ☐-**Stücken,** mit der Maschine geschnitten (ca. 70 Stück pro Pfd.), empfiehlt besonders Hoteliers, Conditoren u. Restaurateuren, so wie auch größeren Wirthschaften die Handlung von

Bernhard Braune.

2-Adler-Küstenheringe

empfehlen vom Lager zu billigem Preise

Alexander Prina & Co.,
(6615) Gr. Gerbergasse No. 4.

Synagogenlichte
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Ein gebrauchtes. doch gut erhaltenes **Doppelpult** und zwei **Schreibstühle** werden zu kaufen gesucht.

Adressen unter No. 6570 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Auf dem Freischulzerei-Gute zu Alt-Kyschau bei Neu-Paleschken stehen

150 starke Hammel

zum Verkauf. (6574)

---

90 Fettschafe

stehen in Wirembi bei Czerwinsk zum Verkauf. (6671)

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort in mein Galanterie- und Kurz-Waaren-Geschäft eintreten.

Louis Rosenberg,
(6404) Culm.

Landwirthschaftliche Maschinen
von J. D. Garret
in Buckau bei Magdeburg

empfiehlt der unterzeichnete **Vertreter der Fabrik** den Herren Gutsbesitzern hiesiger Gegend wie Provinz und zwar: **Drillmaschinen, Düngervertheiler** 2c. 2c., **Locomobilen mit Dampfdreschmaschinen** für alle Getreidesorten **unter Garantie** zum Preise für **6 Pferdekraft 1800 Thlr., 8 Pferdekraft 2150 Thlr., 10 Pferdekraft 2550 Thlr.** und bemerkt ergebenst, daß diese Fabrik eines zu bekannten guten Rufes sich erfreut, als daß es nöthig erscheint, denselben hervorzuheben. **Cataloge** werden auf Erfordern **gratis** übersandt.

W. H. Whitmore in Königsberg i. Pr.,
(6495 im „Deutschen Hause."



Ohne diese Schutzmarke

Singer's Original-Nähmaschinen

für Familien und Gewerbe.

sind die Maschinen nicht ächt.

Handmaschinen bester Construktion zu Fabrikpreisen.

Unterricht gratis. Zahlungserleichterung.
Thätige Agenten werden gesucht.

N. T. Angerer,
(6468) Danzig, Langenmarkt No. 35.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß vielfach Instrumente, besonders Pianino's, als mein Fabrikat verkauft werden, welche nicht von mir gebaut worden. In Folge dessen mache ich dem verehrten Publikum hierdurch bekannt, daß jedes meiner Instrumente meine vollständige Firma auf Resonanzboden resp. Stimmstock nebst laufen-Nummer trägt. Gern erkläre ich mich bereit, bei Zweifeln über die Aechtheit eines Instrumentes, über Verbleib resp. Besitz der Nummer möglichst genau Auskunft zu geben. In Danzig führt allein Herr **J. B. Wiszniewski** (Karthäuserhof) mein Fabrikat. Gegen die Verkäufer von Falsificaten werde ich den Schutz der Gesetze in Anspruch nehmen.

C. Bechstein,

Hof-Pianoforte-Fabrikant Sr. Majestät des Königs,

Berlin.

(6452)

Weintrauben-Versendungen.

Kur- und Tafeltrauben aus meinen eigenen Weinbergen sind in vorzüglichen Sorten, bester solider Verpackung, unter Garantie guter Ankunft, à 4 Sgr. pr. Pfund zu beziehen bei der 1

Obst- und Weintrauben-Versandt-Anstalt:

(6566) **Franz Wagner in Dürkheim a. d. Haardt (Rheinpfalz).**

Durch Einrichtung von Preßwickelformen und billigsten Kauf einer

großen **Partie Havana-Tabak** aus einer **Concursmasse** ist es uns möglich, bedeutend schöner gearbeitete **Cigarren** zu liefern und außerdem **bedeutend billiger,** da uns dies durch billigsten **Kauf der Tabake** möglich ist. Wir können **mit Recht** als außergewöhnlich billig empfehlen:

Hochfeine Blitar Havanna Regalia	**à Thlr. 20**	Preis pro 1000 Stück.
Hochfeine Blitar Havanna Tip Top	**à Thlr. 18**	
Superfein Blitar Yara Castanon	**à Thlr. 14**	
sowie unsere beliebte **Domingo La Bayadera**	**à Thlr. 12**	

Herren **Rauchern** und **Wiederverkäufern,** denen an einer wirklich feinen und außergewöhnlich billigen **Cigarre** gelegen ist, bitten von unserer Offerte Gebrauch zu machen, da diese den **echten Havanna-Cigarren** an Qualität nicht nachstehen, wohl aber **2—3mal billiger** kommen. Wir werden das in uns zu setzende Vertrauen durch **reelle** und **prompte Bedienung** rechtfertigen und bitten bei Bestellung anzugeben, ob die Waare leicht oder schwer gewünscht wird. **Probekistchen à 250 Stück pro Sorte** versenden **franco,** bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder **Postnachnahme** zu gestatten.

Cigarrenfabrik von Friedrich & Comp., Leipzig,
(6086) Bayrische Straße 5.

An die k. k. ausschl. priv.

Pulcherin-Fabrik,

Wien, Stadt, Ballgasse No. 4.

Geehrter Herr Doctor!

Ich hatte früher öfter das Unangenehme, von Wimmerln und Mitessern im Gesichte derart belästigt zu sein, daß ich mich genirte unter die Leute zu gehen.

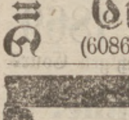
Ich wandte alle erdenklichen Mittel nutzlos an, bis ich auf Ihr unschätzbares **Pulcherin** kam, durch welches ich schon nach kurzem Gebrauche von diesem lästigen Hautausschlage soweit befreit war, daß ich mich wieder unter Menschen getraute.

Ich ersuche Sie demnach, mir für beiliegenden Betrag von 3 fl. 20 kr. zwei Original-Flacons dieses ausgezeichneten **Pulcherin,** welches nie auf meinem Toiletten-Tische fehlen darf, zu übersenden, und nehme keinen Anstand, diesen Brief zur Beachtung der an diesem Uebel leidenden Mitmenschen zu veröffentlichen.

Kosryce, am 3. März 1869.

Gräfin Cäcilie Matachowska v. Kosrycе.

In Danzig zu haben bei **Julius Sauer.** (6411)



Der Verkauf 1¾-jähriger Böcke
aus meiner **Merino-Kammwollheerde** (Sanitzer und Rempliner Stamm) beginnt

am 30. September, Vormittags 11 Uhr.

Wagen stehen auf Anmeldung auf dem 1 M. entfernten **Bahnhof Lalendorf** bereit. Auf **Bahnhof Güstrow** ist zu jeder Zeit Fuhrwerk zu haben.

Koppelow bei **Krakow, Mecklenburg-Schwerin.**

(6629) **von Levetzow.**

Ausschuss-Habana-Cigarren

empfehlen wir Liebhabern einer vollen aber milden Qualität als etwas ganz Vorzügliches, bei Entnahme von 1/10-Kistchen zum Grossopreise von

No. 1 in **Regalia fac.** 20 Rℓ. pr. Mille,
No. 3 in **Media fac.** 20 „ „
No. 4 in **Regalia fac.** 18 „ „
No. 5 in **Conchas fac.** 16 „ „

Starklop & Heidemann

im provisorischen Locale
Langgasse 71, Hange-Etage.

Ein anständiges elternloses Mädchen sucht eine Stelle bei einer älteren Dame oder der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein. Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 6504.

Ein unverheir. Gärtner

wird von sogleich gesucht. (6568)

Steffens, Johannisthal.

Gesucht

wird für ein Versicherungs-Geschäft zum 1. Oct. d. J. ein zuverlässiger und tüchtiger Bureau-Beamter, welcher in einem Versicherungs-Geschäft gearbeitet haben muß und unzweifelhafte Beweise über seine Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit beibringen kann. Adr. No. 6674 Exped. d. Ztg.

Hundegasse 113, hochparterre, ist ein Comptoir, nach vorn gelegen, sowie eine Hinterstube nebst Kabinet und Keller, mit oder ohne Möbel, sogleich oder vom October zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Comptoireinrichtung, sowie ein eiserner Geldschrank, zu verkaufen. Näheres in den Vormittagsstunden.

Langenmarkt 18 ist die 2 Treppen hoch gelegene **Wohnung,** bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinets, Entree und allem Zubehör, von October oder später, **auf Wunsch auch nur auf ½ Jahr, u. dann bedeutend billig.** zu verm.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 großen Zimmern nebst Zubehör und Stallung ist pr. 1. October cr. zu vermiethen. Näheres am Dominikerplatz, Altst. Graben No. 92.

Ein großer geräumiger Keller, womöglich in der Hundegasse gelegen, wird zu miethen gesucht. Adr. sub 6670 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Gewerbe-Verein.

Dienstag, den 14. September cr., Abends 8 Uhr, findet in dem festlich geschmückten Gewerbehaus-Saale eine

Humboldt-Feier,

verbunden mit einer Abendtafel, statt.

Das Couvert kostet 10 Sgr. und liegt für die Theilnehmer bei dem Castellan eine Liste zur Unterzeichnung aus, die Dienstag Mittag geschlossen wird.

Spätere Meldungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Gäste können eingeführt werden. (6617)

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 12. Septbr.:

Große Extra-Vorstellung.

Gastspiel der Alpensänger-Gesellschaft Seppel Winck, sowie **Gastspiel des Kunstmalers Herrn Claus Stehn und Auftreten sämmtlicher Künstler.**

Abends große Garten-Illumination.

Anfang 4½ Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

NB. Falls wegen ungünstigen Wetters die Vorstellung im Saale stattfinden muß, können Schnittbillets nicht ausgegeben werden.

Montag, den 13. Sept.:
Letztes Gastspiel der Alpensänger-Gesellschaft Seppel Winck und Gastspiel des Herrn Claus Stehn.

Anfang 7 Uhr. Entree wie gewöhnlich,
von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Naturforschende Gesellschaft.
Humboldt-Feier.

Die naturforschende Gesellschaft wird zur Säcularfeier des Geburtstages **Alexander v. Humboldts** am 14. September cr. im großen Saale des Gewerbehauses eine öffentliche Sitzung halten Zu dieser laden **wir die** Gesellschafts-Mitglieder, wie alle andern Herren, welche sich mit uns zu diesem Feste verbinden wollen, freundlichst ein.

Die Eröffnung der Sitzung findet um 6 Uhr Abends statt, die Festrede hält Herr Professor **Grosan.**

Außerdem wird die gen. Gesellschaft zu Ehren dieses Tages von 2 bis 5 Uhr ihre Sammlungen in dem Gesellschaftslocale, Frauengasse 26, zum ersten Male eröffnen und hofft auf zahlreichen Besuch.

Ueber die Tage, an welchen in der Folge der Sammlungssaal dem Publikum offen stehen wird, bleiben weitere Mittheilungen vorbehalten.

Im Auftrage des Fest-Comités:
Dr. **Bail.** Dr. **Semon.**

Alte

Ambalema Cigarren,

vorzüglich in Qualität, empfehlen wir bei Entnahme von 1/4-Kistchen zum Grossopreise von 11 Thlr. per Mille, und

Façon-Ambalema,

voll und milde, zum Grossopreise von 13⅓ Thlr. per Mille. (6610)

Starklop & Heidemann,
Langgasse 71, Hange-Etage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.